



A b e n d =

z e i t u n g.

64.

D i e n s t a g , a m 15. M ä r z 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Tb. Winkler (Th. Hell.)

Zeitschriften = Musterung.

VIII.

Wir haben vom

Phönix, Nr. 16 bis 27.,

nachzuholen, und müssen sie nur flüchtig überschauen. Julius Moser endet sein Indinenbild minder ansprechend als es begann. Ueberhaupt bildet's kein rechtes Ganze, und am wenigsten durch jenes Bild selbst, aber Einzelnes darin ist lebensfrisch und geisteskräftig. Auch die böhmischen Märtyrer und der Prophet von Florenz enden. Eigentlich Recension des Rudelbach'schen und Heller'schen Werkes, aber mit ausführlichen geschichtlichen Auszügen belehrend und berichtend. Dahin gehören also auch D. L. W. Wolff's Streifzüge in das Gebiet der neuesten Literatur des Auslandes, worin Werke von Marryat, P. de Kock und Poujoulat besprochen werden. Das Lob der Beduine des Isthmus, war uns um so erfreulicher, da eine Uebersetzung davon in den nächsten Hefen unserer Eroteren*) erscheinen wird. Zu diesem kritischen Theile gehört auch ganz besonders die Duller'sche Chronik der schönen Literatur, welche eine Reihe von Erschei-

nungen in der deutschen Schriftenwelt bespricht. Eben so wird auch bei Gelegenheit einer Anzeige von Seume's sämtlichen Werken eine Biographie desselben in leichten Umrissen geliefert.

Dr. Bärmann giebt das Rosenmädchen von Suresne aus seinen Reiseerinnerungen zum Besten, und weiß dieser alten Geschichte eine neue anziehende Seite abzugewinnen. W. Carové spricht einige Worte über die Lebensfrage des Jahrhunderts. Einige Worte sind wohl entweder zu wenig oder zu viel über eine so wichtige in Zeitliches wie Ewiges eingreifende Angelegenheit, die entweder gar nicht berührt oder recht gründlich erschöpft seyn will.

Mittheilungen aus Barrault Occident et Orient beginnen und werden zahlreiche Fortsetzungen liefern. Eben so die Verschwörung der Damen. Desdemona zeigt nur Federstriche zu einer Novelle. Der Reichhaltigkeit des Feuilleton muß rühmend gedacht werden, so wie auch der Berliner Berichte.

Das rhythmische Element waltet in diesen Stücken mehr als gewöhnlich vor. Von Leopold Schefer macht eine Herbstklage, der Tod des Adonis, den Anfang. Ganz im griechischen Geist und Styl. Unstreitig eine Arbeit aus der frühern Zeit, wo der Dichter selbst in Hellas weilte. Freiligrath begegnen wir lieber in der freien Ausströmung seines eigenen Dichter-Genius als in der Beschränkung einer Uebersetzung nach W. Hugo, Ein Festlied Nero's, so gelungen sie auch seyn möge. Eben so hat sich auch Henriette Ottenheimer an das Polnische

*) Eroteren, oder das Neueste und Anziehendste aus der Unterhaltungsliteratur des Auslandes, in freien Uebersetzungen von Theodor Hell und seinen Freunden. Dresden, Arnold. Monatlich ein Heft von 10 — 12 Bogen.